



**Liebe Freunde, Förderer und Mitglieder
der Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.!**

Das erste Halbjahr 2024 liegt so gut wie hinter uns .
Unsere Veranstaltungen waren alle gut besucht und wir
danken Euch für Eure Treue zum Museum KampsPitter.

In der Welt sieht es immer noch schlimm aus.

Die fürchterlichen Kriege in der Ukraine und in Palästina
nehmen kein Ende und werden immer brutaler. Leider
sieht man derzeit kein Licht am Ende des Tunnels.

Am 7. Juli findet wieder der Raderlebnistag Nieder-
rhein des Kreises Viersen statt. Unser Museum gehört als
Start- und Zielpunkt wieder dazu. Sie können das Muse-
um auch als Zwischenpunkt zum Rasten, Erholen, Essen
und Trinken genießen. Es wird auch wieder live Musik
dabei sein.



Start am Radwandertag 2023

Archivbild

Am 27. Juli um 15 Uhr wird unsere Mitgliederversamm-
lung 2024 im Museum KampsPitter stattfinden.
Nach 17 Jahren werde ich mich aus dem Amt des Vorsit-
zenden verabschieden.

Ein Nachfolger steht bereit, so dass mir um den guten
Fortbestand des Vereins nicht bange ist. Danke an alle, die



Die Schusterwerkstatt im Heimatmuseum

mit mir zusammen KampsPitter zu dem gemacht haben,
was es heute ist. Ich schaue mit Zufriedenheit zurück
und möchte nicht einen Tag missen. Auch der Posten des
Archivars wird endlich neu besetzt werden. Wir suchen
dringend noch jemanden, der das Amt des Schulwartes
ausfüllen kann. Es liegt uns sehr daran, unsere gute Zu-
sammenarbeit mit den Willicher Schulen fortzusetzen.
Gerade die Betreuung der weiterführenden Schulen liegt
uns sehr am Herzen. Die Aufgabe wird von Bernd-Dieter
Röhrscheid derzeit wahrgenommen. Er wird, wie auch
ich, aus Altersgründen kürzer treten müssen. Er würde
aber gerne einen Nachfolger einarbeiten.

In dieser Ausgabe berichtet Herbert Gehlen über die Ver-
änderungen der Dorfkerns in unserer Stadt. Edith Max
und Jürgen Ruge habe auch wieder Interessantes zu be-
richten.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer und freue
mich auf ein Wiedersehen im Museum KampsPitter.

Viel Spaß beim Lesen.

Ihr

Ernst Kuhlen



Öffnungszeiten des Museums KampsPitter

Jeweils am 2. Sonntag eines Monats
von 14 bis 18 Uhr.

Veranstaltungen Juli - September 2024

- Sonntag, 7. Juli (10 bis 17 Uhr)**
Raderlebnistag Niederrhein 2024
Start und Ziel Museum „KampsPitter“
(Stärkung, Getränke und Musik erwarten Sie)
- Samstag, 27. Juli**
Jahreshauptversammlung (15 Uhr)
der Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.
im Museum KampsPitter
- Sonntag, 11. August (14 bis 18 Uhr)**
Vortrag des Stadtarchivars Udo Holzenthal (15 Uhr)
„Jahr der Entscheidung“ - ein fiktiver Jahresrückblick
- Donnerstag, 22. August (16 Uhr)**
Mundartnachmittag im KampsPitter
- Sonntag, 8. September (14 bis 18 Uhr)**
Film „Schiefbahn 2000“ (15 Uhr)
- Freitag, 27. September**
Traditionelles Kartoffelfest (17 Uhr)
mit Stockbrotbacken, Schatzsuche für die Kinder,
Planwagenfahrten

Aus dem Museum

Edith Max. - Seit 1911 feiern wir am 8. März weltweit den **Internationalen Frauentag**. Auch die Heimat- und Geschichtsfreunde*innen begehen den Offenen Sonntag im März mit einem Vortrag über Frauen, die sich in der Vergangenheit für Rechte und Gleichheit einsetzten, für Frauen, die oft ihr Leben der Weiterentwicklung zum Wohl der Allgemeinheit widmeten. In diesem Jahr hat unsere **Heimatfreundin Mara Ring**, die uns seit geraumer Zeit bereits viele mutige und interessante Frauen nahegebracht hat, den Lebenslauf von **Florence Nightingale** (* im Mai 1820, + 1910), ihr Wirken im Bereich der Krankenpflege und die erreichten Erfolge vorgestellt. Durch die **Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Willich Diana Schrader** erfahren wir Unterstützung bei unseren Programm und sie unterstrich erneut die Bedeutung des Weltfrauentages. Nach ihren Begrüßungsworten brachte sie uns eine Recherche zu Gehör, wie es z.B. bei sportlichen Aktivitäten in der Frauenwelt früher aussah. Zu aller Überraschung kann man sich die damalige Denkweise kaum vorstellen, dass aus medizinischer Sicht Frauenkörper für Sport ungeeignet seien und eher Schaden anrichtet war die damalige Meinung. Wettkämpfe und erst recht eine Zulassung zur Olympiade waren undenkbar. Danke Diana für diesen Rückblick auf ein umfassendes, sehr interessantes Thema, dass man noch einmal aufgreifen sollte.



v.l. Frau Diana Schrader, Edith Max und Mara Ring

Ein Bild von Florence Nightingale, die sich aus Berufung und Nächstenliebe bereits als Jugendliche in der Krankenpflege einbrachte und durch ihr genaues Hinsehen und ihr außerordentliches Talent mangelnde Ausbildung erkannte. Ihr gelang es, die nötigen Fähigkeiten zum Beruf der Krankenschwester, (später zum Krankenpfleger) zu professionalisieren und das Pflegesystem grundlegend zu reformieren. Den Lebensweg der Britin schilderte Mara Ring sehr eindrucksvoll. Mit dem Satz dieser jungen Frau „Die Ärzte beschäftigen sich mit den Krankheiten, die Krankenschwester mit dem Menschen!“ soll sie den Grundstein für eine Philosophie der Krankenpflege gelegt haben. Sie bewirkte dadurch, dass sich die Ausbildung zur Krankenschwester zu einem gesellschaftlich geachteten und anerkannten Berufsweg für Frauen entwickelte. Ein Großteil ihrer Arbeit bestand außerdem in der Informationserfassung und -verarbeitung, deren Ergebnisse sie nicht nur für die Gesundheitsfürsorge, sondern auch für die Verbesserung von Lebensbedingungen in Britisch-Indien einsetzte. Ein herzliches Dankeschön für den Vortrag Mara, der uns diese Pionierin näherbrachte. Und ein herzliches Wort des Dankes an die Stadt Willich, die uns durch unsere Gleichstellungsbeauftragte einen Willkommenstrunk und eine Stärkung ermöglicht hatte. Ebenfalls DANKE dem Aktiventeam unter Leitung von Helga Mücke für die köstlichen Canapes! Viele nette und interessierte Frauen und auch Männer (in diesem Jahr 13!, einschließlich des Bürgermeisters) füllten unseren Museumsraum mit Leben und standen im regen Austausch über das Gehörte noch lange zusammen. (Textteile zum Teil aus Wikipedia entnommen)

Aus dem Museum

Edith Max. - Der Offene Sonntag im April bescherte den Heimatfreunden*innen wohl einen Besucher-Rekord! Das Wetter stimmte, es war warm und sonnig und viele Gäste folgten der Einladung zu „Literatur und Musik“. Bereits zum dritten Mal hatte der Heimatverein den Frauenchor „Surprise eleven“ mit ihrem Chorleiter Herbert Hähnel zu Gast. Sie versprachen ein buntes Liedprogramm mit PopSongs, Jazzstandards, alten Schlagern und Evergreens. Und sie hielten ihr Versprechen und sorgten mit mehreren Medleys für gute Stimmung. Viele populäre Hits er-



Frauenchor „Surprise eleven“

folgreicher Komponisten der Rockmusik, alte und neue Klassiker sorgten für viel Beifall. Gut kamen auch die Evergreens in deutscher Sprache an. Einhellige Meinung: Bitte mehr davon!

Die Liedblöcke wurden durch sehr unterhaltsame Geschichten aufgelockert, die uns Pfarrer Horst-Ulrich Müller aus Schwalmthal zu Gehör brachte. Er erschien in einem farbenfrohen orangefarbenen Pull-



Pfarrer Horst-Ulrich Müller begeistert die Besucher



Chorleiter Herbert Hähnel mit Edith Max vom Heimatverein

over und wir durften erfahren warum, denn „Blau macht mich so blass“. Ein unterhaltsamer Ausflug mit seiner Frau, die – wie alle Frauen – einmal wieder ‚nichts anzuziehen hatte‘ (eine Geschichte von Axel Hacke). Weitere wundervoll heitere Geschichten forderten unsere Lachmuskeln heraus.

Bevor die letzten Lieder erklangen, sorgte der Chorleiter für eine Überraschung bei den Sängerinnen, denn exakt am 14. April vor 10 Jahren übernahm Herbert Hähnel die Leitung des Frauenchores. Er bedankte sich bei den Damen jeweils mit einer schönen Rose. Die Chorgemeinschaft war sich einig: ‚Wir würden gern die nächsten 10 Jahre mit ihm beginnen‘! Herzlichen Glückwunsch allen!

Das Resümee des Nachmittags lautete einstimmig: Es war ein herrlicher, kurzweiliger und schöner Nachmittag im Kreis von netten Menschen im musealen Ambiente von KampsPitter. Trotz der Fülle im Raum und dem Andrang draußen hatten wir nur begeisterte und zufriedene Besucher, die gern wiederkommen werden. Ein herzliches Wort des Dankes an Pfarrer Müller für die gekonnt und spannend vorgetragenen Geschichten, an den Chor „Surprise eleven“ mit ihrem Chorleiter an der Gitarre, Danke an Bernd-Rainer zum Bruch an der Bassgitarre und an Bernhard Geerkens am Cajon. Ihr ward toll! DANKESCHÖN aber auch an das Aktiventeam für die gesamte Vorbereitung, das Backen von leckeren Kuchen, fürs Bewirten und Aufräumen. Also gern bis zum nächsten Mal!

Bestattungsinstitut

H.Beckers, Hochstraße 120

47877 Willich-Schiefbahn

Telef. 02154-5443

47877 Willich-Anrath

Weberstraße 96

Telef. 02156-4944160

Handy: 0179 5339144





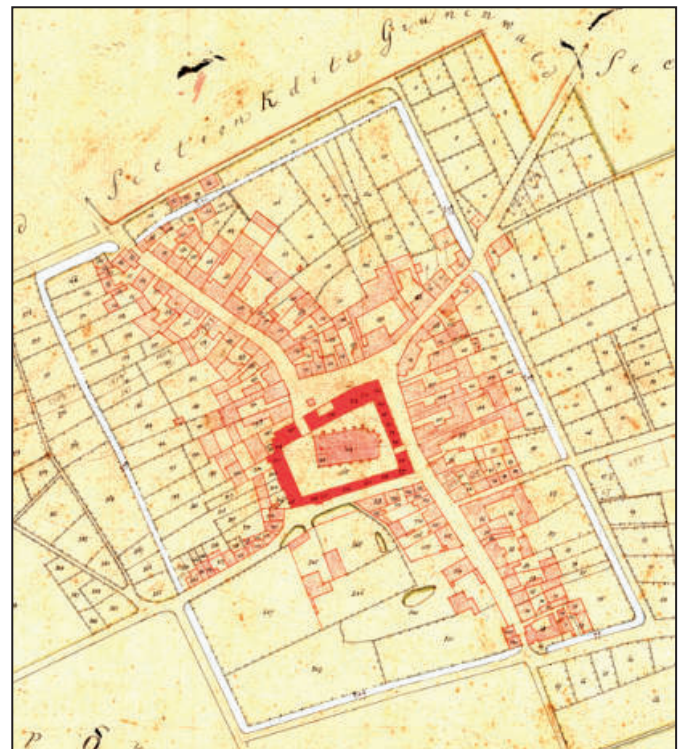
Die Veränderung der Dorfkerne

Von Herbert Gehlen



Über die Geschichte unserer Ortsteile ist im Laufe vieler Jahrzehnte viel geschrieben worden. Wenig ist jedoch über die Frühgeschichte wirklich sicher belegbar. Die Pfarrgründungen Anrath und Willich zu Beginn des 11. Jahrhunderts verweisen bereits in eine recht frühe Zeit, aber von den damaligen Menschen vor Ort und deren Leben wissen wir nur wenig. Hier und da liest man von einer römischen Villa, die namensgebend für den Ortsnamen Willich gewesen sein soll, auch Raubritter, die einst durchs wilde Diepenbroich ritten, glaubte man, in der Heimatliteratur erwähnen zu müssen. Vielleicht muß man sich auch damit abfinden, daß unsere vier Orte ähnliche Ursprungsgeschichten haben wie so viele andere Orte und daß es „einfache“ Menschen waren, die sich warum auch immer gerade hier ansiedelten, ihre Kapelle oder Kirche erbauten, um die sich schließlich die Ortskerne bildeten. Neersen mag davon abweichen, da man hier die Burg als Ursprung annehmen kann, vor der sich dann Handwerker, Bedienstete und Kaufleute ansiedelten. Auch aus dem Leben dieser frühen Siedler wird kaum Großartiges zu vermelden sein. Kriege, Krankheiten, habgierige Grundherren oder Naturgewalten sorgten für Abwechslung in einem kurzen Leben voller harter Arbeit. Dennoch wuchsen die Ansiedlungen stetig zu geschlossenen Ortskernen heran, welche schließlich mit Dorfgräben umgeben wurden und auch Zugangstore erhielten. Sicher waren solche dörflichen Befestigungen eher dazu geeignet, umherziehende Räuberbanden, kleinere Söldnergruppchen, vielleicht auch den einen oder anderen Interessenten aus der einstigen Tierwelt abzuhalten. Dennoch wird es den Bewohnern ein wenig Sicherheit vermittelt haben, in solchen Dörfern zu leben. Diese „Dorfkerne“ waren auch immer autarke Mittelpunkte für die Lebensnotwendigkeiten des nahen Umlandes, denn weder Amazon Prime, Hermes oder DHL durchstreiften täglich die Gegend. Viele der damaligen Menschen werden sich in ihrem gesamten Leben kaum mehr als ein paar Kilometer vom Heimatort entfernt haben. Man könnte beinahe von Mikrokosmen sprechen, in welchen sich das gesamte Leben der Menschen abspielte; selbst nach dem Lebensende blieb man im Ort, denn auch die letzte Ruhestätte lag im Ortskern, nämlich direkt an der Pfarrkirche, auf dem „Kirchhof“. Erst allmählich überschritt die Wohnbebauung die alten Dorfgrenzen und noch bis weit ins 19. Jahrhundert hinein waren die alten Kerne mit den Dorfgräben erhalten. Die letzten Dorftore verschwanden erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Ein großes Problem dieses Jahrhunderts stellten die zunehmend beengten Verhältnisse auch auf den Kirchhöfen dar. Oft mußte übereinander beigesetzt

oder die Gebeine vorzeitig entnommen werden. Die hygienischen Auswirkungen waren vermutlich recht interessant, lagen die Gräber doch in unmittelbarer Nähe zu Dorf- und Privatpumpen, was dem Wasser möglicherweise eine besondere Note verliehen haben mag. Die Gemeinde Willich erwarb im Jahre 1826 ein Grundstück in der Größe von 1 Morgen, 100 Ruten und 17 Fuß vom Landwirt Jakob Langels für 312 Taler, 15 Silbergroschen und 15 Pfennigen zur Anlage eines neuen Friedhofes außerhalb des Ortskernes. Dieser befand sich an der Bahnstraße im vorderen Bereich des heutigen Konrad-Adenauer-Parkes. Da wir gerade in der Gemeinde Willich sind wollen wir hier verweilen und anhand von Vergleichsbildern weitere Veränderungen des alten Ortskernes besonders im di-



Willich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts

rekten Umfeld der katholischen Pfarrkirche beschreiben. Heute kaum mehr vorstellbar, aber die alte Pfarrkirche war an allen Seiten von einer geschlossenen Häuserzeile umgeben. Durchlässe gab es nur an der Nordseite Richtung Bahnstraße und am „Hinzen-Haus“. Pläne zum Neubau der Pfarrkirche mögen Anlaß dafür gewesen sein, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit der Freilegung der Pfarrkirche zu beginnen. Besonders auf der Nordseite, dort, wo heute der Markt ist, dauerte dies aber noch bis nach dem 2. Weltkrieg. Heute erinnern nur noch das Haus Hülsdonkstraße Nr.6-8 und das bekannte „Hinzen-Haus“ an die ehemalige Kirchenumbauung.



Das Hinzen-Haus, um 1950 und 2024

Um 1900 war auch das Geviert des Dorfgrabens noch fast vollständig erhalten. Dessen Verlauf markieren heute Burg-, Graben-, Neußer-, Damm- und Schiefbahner Straße sowie die Gärten der östlichen Bebauung der Domstraße. Bereits früher wurde an dieser Stelle der damalige Zustand des Dorfgrabens beschrieben, der infolge des fehlenden Frischwasserdurchflusses wohl eher kein romantisches Bächlein mehr war. Dem Neubau der Pfarrkirche zwischen 1898 und 1901 folgten weitere Abbrucharbeiten an der Kirchenumbauung. Ein Foto aus den 1920er Jahren zeigt die Südseite der Kirche mit dem



Das Haus Bonnen um 1920

alleinstehenden Haus der Familie Bonnen, das im Jahre 1927 von der Zivilgemeinde angekauft und abgebrochen wurde.

Auch an der Ostseite, zur heutigen Kreuzstraße, hin ging der „Rückbau“ weiter. Auch wenn es unwirklich erscheint, die beiden Fotos zeigen die gleiche Perspektive.



- Sie brauchen Hilfe beim Einkaufen, Haushaltstätigkeiten, Behörden-, Arztgängen oder anderen Lebensangelegenheiten?
- Sie benötigen regelmäßig Betreuung, Unterstützung oder Gesellschaft in Ihrem Alltag?
- Sie wünschen sich Entlastung in der Betreuung ihrer Angehörigen?

Senioren Service

Max Care Willich





 015750395161
 Isabel.max@max-care-willich.de



Der Markt, um 1890 und 2024



Blick aus der Peterstraße, um 1890 und 2024

Am längsten blieb die nördliche Umbauung erhalten, denn erst Jahre nach dem 2. Weltkrieg fielen hier die letzten Häuser, wodurch Platz für den Markt in seiner heutigen Ausdehnung geschaffen wurde. Zwischenzeitlich muß es aber Überlegungen zur Neugestaltung des entstehenden Marktes gegeben haben, denn es liegt ein Schreiben des Gartenarchitekten Theodor Ott aus Aachen vom 6. Juni 1935 vor, in welchem dieser Vorschläge für den entstehenden Markt macht. Letztendlich war dies aber nur der

Beginn einer unendlichen Geschichte, denn es scheint so, als würde der Markt alle paar Jahrzehnte nach einer Neugestaltung dürsten. Auch verkehrstechnisch blieb es in der Dorfmitte interessant, denn fast der gesamte Nord-Südverkehr, egal ob Bus, Straßenbahn oder was sonst noch Räder hatte, tangierte diesen Bereich.



Der Markt, um 1900 und um 1980

So scheint auch das Thema Verkehr im direkten Umfeld der Kirche eine „Ewigkeitsaufgabe“ zu bleiben. Die Phantasie der Menschen läßt denn auch immer wieder den Traum von der autofreien Zone aufflackern, in der man mit dem Wagen bis an die Brötchentheke fahren kann. Ausgeträumt dagegen ist schon lange jener der Brautradition in diesem Bereich. Die Brauereien Schmitz - Markt Nr.6-9, Dicker - Markt Nr.10-11 und Hausmann - Kreuzstraße Nr.17 fusionierten 1917 und wurden aber schon 1920 von Hannen übernommen. Die alten Gebäude haben bis auf die von Dicker schon vor Jahrzehnten Bekanntschaft mit der Abbruchbirne machen dürfen. Auch der nachfolgende Standort Ecke Graben- und Brauereistraße ist schon lange Geschichte, wie denn auch Hannen selbst inzwischen nur noch als „Marke“ mit den entsprechenden Rechten durch die Welt der Investoren wandert und mal hier, mal dort gebraut wird. Natürlich schreiten auch außerhalb des hier umschriebenen Bereiches die Veränderungen stetig voran und mit beglückendem Wohlgefallen wird man so auch künftig die neuen städtebaulichen „Schönheiten“ bewundern dürfen.

Wir kümmern uns.

Garten | Landschaft | Sportplatzbau

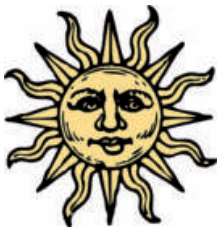


- Über 30 Jahre Rollrasenproduktion
- Rollrasenverlegung von Klein- und Großobjekten
- Pflasterung, Pflanzung, Pflege und mehr

Peiffer 
Rollrasen | Garten- und Landschaftsbau

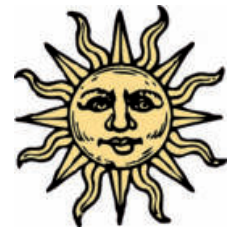
Fonger 41 | D-47877 Willich
Fon +49 (0) 21 54 / 95 50 50
www.peiffer-willich.de





Sommersonnenwende

im Schaltjahr 2024



Von Edith Max

Weil das kalendarische Gemeinjahr (= 365 Tage) knapp 6 Stunden kürzer ist als das Sonnenjahr (= 365,24219 Tage, was etwa 365 Tage, 5 Stunden und 49 Minuten entspricht) verschiebt sich der kalendarische Zeitpunkt der Sonnenwenden in jedem Jahr um knapp 6 Stunden auf eine spätere Uhrzeit. Um das sogenannte tropische Jahr möglichst mit dem Kalenderjahr zu synchronisieren wird kalendarisch alle 4 Jahre ein Schalttag eingeschoben (mit wenigen Ausnahmen), dann hat der Februar statt 28 Tage 29 Tage. Dieser zusätzliche Tag sorgt dafür, dass das Kalenderjahr im Durchschnitt immer noch 27 Sekunden hinter dem tatsächlichen Sonnenjahr zurückbleibt. Die Schaltregel wurde in der Geschichte mehrfach angepasst. Von der Gregorianischen Kalenderreform verschob sich das Datum der Sommerwende alle 100 Jahre um fast einen Tag. Aber auch die reformierte Schaltregel kann die tatsächliche Jahreslänge nicht ganz exakt darstellen. So bleibt eine Abweichung von einem Tag in 3200 Jahren. Die Berechnung mag kompliziert erscheinen, aber sie ist notwendig, um sicherzustellen, dass unsere Kalenderzeit mit den astronomischen Gegebenheiten übereinstimmt. Andernfalls würde Weihnachten irgendwann im Hochsommer stattfinden.



Der Sommer, Gemälde von Giuseppe Arcimboldo, 1573

Astronomisch beginnt der Sommer mit der Sonnenwende, auch Solstitium (lat. für Sonnenstillstand) genannt, sie findet zweimal im Jahreslauf statt.

Der Sommerbeginn ist auf der Nordhalbkugel am 20., 21. oder 22. Juni, auf der Südhalbkugel am 21. oder 22. Dezember. Meteorologisch ordnet man dem Nordsommer die Monate Juni,

Juli und August zu, dem Südsommer die Monate Dezember, Januar und Februar. Danach werden die Tage wieder kürzer und die Nächte länger. Der Nordsommer endet mit der herbstlichen Tagundnachtgleiche am 22. oder 23. September, und der Südsommer am 20. bzw. 21. März.

Die Sommersonnenwende ist der Tag, an dem die Sonne ihren höchsten Stand über der Nordhalbkugel erreicht. An diesem Tag ist der Tag am längsten und die Nacht am kürzesten. Die Sommersonnenwende markiert den kalendarischen und astronomischen Sommeranfang. Die Sommersonnenwende findet meist am 21. Juni statt. Auf

der Südhalbkugel ist die Sommersonnenwende der Winteranfang. Dann hat die Sonne die geringste Mittagshöhe über dem Horizont auf der Nordhalbkugel der Erde erreicht. In Deutschland, Österreich und der Schweiz findet die Wintersonnenwende immer am 21. bzw. 22. 12. statt, wir erleben den kürzesten Tag und die längste Nacht des Jahres. Denn die Sonne nimmt am Tag der Wintersonnenwende auf der Ekliptik (scheinbare Bahn der Sonne am Fixsternhimmel) einen fiktiven astronomisch festgelegten Punkt ein, der die größte Distanz zum Himmelsäquator aufweist.

Auf der Südhalbkugel leuchtet die Sonne dann so stark wie nie, in Australien, Südafrika und Südamerika beginnt der Sommer. Die Verehrung der Sonne und des wiederkehrenden Lichts geht auf Traditionen in prähistorischer Zeit zurück. Die Sonne hat essentielle Bedeutung für das irdische Überleben.

Der JUNI ist der erste Sommermonat des Jahres. Wir freuen uns über die angenehmeren Temperaturen und genießen die warmen Sonnenstrahlen überall dort, wo man sich dann gern aufhält: auf dem Balkon, der Terrasse, im Garten, am Wasser. Vielleicht reicht die Zeit für eine Radtour mit Picknick oder einen Ausflug mit Einkehr in einem schönen Café oder Restaurant. Der 21. Juni ist der offizielle Sommerbeginn mit der kürzesten Nacht des Jahres. Vielleicht perfekt, um unter freiem Himmel einen gemütlichen Abend mit der Familie oder mit Freunden, Nachbarn zu verbringen, so wie es z. B. in Schweden



Der Sommer hat begonnen

Foto: Luc Viatour

üblich ist. Dort bereitet man sich auf das Fest der Feste vor: „Midsommar“ = Mittsommer, ein offizieller Feiertag. Als Mittsommernfest werden die Feierlichkeiten zur Sommersonnenwende bezeichnet. Sonnenwendfeiern zur Mittsommernacht zählen zu den ältesten Bräuchen der Welt und sind besonders im Baltikum sowie in den skandinavischen Ländern lebendig. An diesem Tag erreicht die Sonne ihren höchsten Stand und die Natur ihre volle Blüte. Die Sommersonnenwende fand in den ersten Jahrhunderten n. Chr. am 24. Juni des Julianischen Kalenders statt, also am Johannistag, der nach christlicher Tradition an die Geburt von Johannes dem Täufer erinnert. Durch die Nähe zur Mittsommernacht sind die beiden wichtigen Tage im Laufe der Zeit zu einem Fest verschmolzen und heutzutage fällt der Feiertag zwischen dem 19. und 26. Juni; in diesem Jahr fällt er auf Freitag, den 21. Juni. Feiertag heißt hier auch, dass die meisten Geschäfte und auch viele Restaurants geschlossen haben. In skandinavischen Ländern sowie im Baltikum, wo die Nächte kaum dunkel werden (,weiße Nächte‘) wird der Tag mit Feuern, Musik und besonderen Spielen begangen. Seit dem Spätmittelalter stellen die Schweden außerdem eine „majstäng“ auf (=Stange, eine Art Maibaum), den sie mit grünen Zweigen (meist Birkenzweige) und vielen Blumen schmücken. Das schwedische Wort ‚majstäng‘ hat jedoch nichts mit dem Wort ‚maj‘ zu tun, sondern geht auf das Verb ‚maja‘ zurück, was ‚mit Blumen schmücken‘ bedeutet. Auch tragen die Menschen Blumenkränze im Haar, sie sind ein Symbol für Wiedergeburt und Fruchtbarkeit. Der Mittsommernacht haften aber auch Magie und Mysterien an, Elfen tanzten und Trolle standen hinter Bäumen. Pflanzen wurden heilende Kräfte zugeschrieben und man konnte angeblich in die Zukunft sehen. Junge Frauen zogen los, um sieben verschiedene Blumen (nach Möglichkeit auf verschiedenen Wiesen) zu pflücken, die sie unter ihr Kopfkissen legten, um im Traum ihrem zukünftigen Ehemann zu begegnen. Der Brauch hat sich erhalten, und auch Männer wollen ihre Traumfrau durch dieses Ritual im Traum erkennen und pflücken daher u. a. Glockenblumen, Klee, Margeriten und Veilchen. Barfuß im Tau spazieren zu gehen während die Mittsommernacht ins Morgengrauen übergeht, soll außerdem die Gesundheit fördern. Tau sollte auch kranken Tieren Heilung bringen. Die Natur steht in voller Blüte, es ist eine Zeit der Erneuerung und des spirituellen Wachstums.

Das Mittsommernfest ist eine Gelegenheit, die Natur zu ehren, Gemeinschaft zu erleben und die Freude des Sommers zu teilen. Es ist die Zeit des Zusammenkommens, des Lachens, des Genießens, der langen hellen Tage. Eine wunderschöne unterhaltsame Tradition mit leckerem Essen. In Schweden z. B. Hering mit Jungkartoffeln, Kräuterquark, Knäckebrot und Käse, frischen Erdbeeren auf Waffeln mit Sahne, zu dem man gern ein Bier oder einen Schnaps trinkt. Ein lebendiger Brauch mit viel Gesang und Tanz.

(Informationen u.a. aus dem Internet entnommen, Wikipedia)



REIMANN

EXCELLENCE
IN INDUSTRIAL
SOLUTIONS

**WIR
MACHEN
WAS
DRAUS**

OFENSANIERUNG
EDELSTAHLFERTIGUNG
ROHRLEITUNGSBAU
STAHLBAU
TECHNISCHE ISOLIERUNGEN
BLECHVERARBEITUNG

WWW.REIMANN-GMBH.COM

Nachruf

Finny Hügen



Wir trauern um Finny Hügen, die am 10. Mai d. J. mit 90 Jahren verstarb. An der Seite unseres langjährigen Vorsitzenden Dr. Ludwig Hügen hielt sie ihrem Mann 61 Jahre lang den Rücken frei für Aufgaben im Verein, für sportliche Aktivitäten und zum Schreiben von Büchern. Finny brachte sich gern bei den Brauchtumstagen im Museum ein und fiel durch ihre liebenswerte, humorvolle, aber auch zurückhaltende, respektvolle Art auf. Nach dem Motto: „Liebe ist der Wunsch, etwas zu geben, nicht zu erhalten“ (Bertholt Brecht) lebte sie für ihre Familie, versprühte stets gute Laune und ihr Optimismus, Dinge leicht bzw. einfach anzunehmen wie sie sind wirkte einfach ansteckend. Dankeschön liebe Finny für die vielen schönen Momente und Stunden mit Dir – wir werden uns stets gern an Dich erinnern!

Brocker Möhren

Guter Boden. Bester Geschmack!

ALLES GUTE
KOMMT VOM
BODEN!



Brocker Möhren GmbH & Co. KG

Im Fließ 14 · 47877 Willich · T 02154 9566-0 · www.brocker-moehren.de





DR. MED. DENT. MARC-THILO SAGNER, MSc
MASTER OF SCIENCE IMPLANTOLOGIE
SPEZIALIST IMPLANTOLOGIE (DGZI)

UND KOLLEGEN

ZAHNÄRZTE

Bahnstraße 19 · 47877 Willich
Tel. 02154 - 483590 / Fax 02154 - 483591
info@dr-sagner.de
www.dr-sagner.de



***Wir beraten Sie
individuell mit Herz***

Bäckerei & Konditorei Greis
Kreuzstraße 3 · 47877 Willich
www.baeckerei-greis.de



Foto: Guido Gerding

Der erste Tag im Monat Mai

Von Edith Max

Die Heimat- und Geschichtsfreunde Willich haben traditionell zum Brauchtumsfest eingeladen. Denn Bräuche verbinden und erhalten Gemeinschaft! Wie kann man ein solches Fest in der Heimat schöner beginnen als mit einem Gottesdienst in Mundart. Als Diakon Friedhelm Messerschmidt von der GdG Willich die ehemalige Klosterkirche des St.-Bernhard-Gymnasiums betrat, freute er sich über so zahlreiche Besucher*innen. Unterstützt wurde er von Maria Kuhlen und Anne Lichtenberg, die Fürbitten



Chor der Leddschesweäwer während des Gottesdienstes

vorbereitet hatten und auch die Lesung vortrugen. Die wundervolle Predigt vom Diakon über die Heimat wurde begeistert aufgenommen und das Thema auch später beim Fest immer wieder erwähnt und besprochen. Harald Gantke begleitete die Lieder im Gottesdienst gekonnt mit der Posaune und der Chor der Leddschesweäwer aus Anrath mit ihrem Chorleiter Dr. Christoph Carlhoff brachte wieder Beiträge mit, die viele gern mitsummten. So wird Brauchtum gefeiert – so wird Brauchtum ge- und erlebt!



Ernst Kuhlen bedankt sich bei allen Mitwirkenden



Kai Hoffmann mit dem Team der Historischen Schwertfechter*innen

Am Museum „KampsPitter“ erwartete eine „Feuerwehr“-Hüpfburg viele Kinder. Ebenso stand der Planwagen für Fahrten bereit. Mit ein wenig Geschick wurden viele Origami-Blätter zu bunten Schmetterlingen, die Blumenvasen und Pflanzen zierten. Monika Goertz und Lisa von Schaper halfen gern beim Falten dieser sommerlichen Insekten.

Die Kunst des sportlichen Handwerks zeigte die Gruppe der Historischen Schwertfechter und Schwertfechte-



Monika Goertz bereitet das Origami Schmetterlingsfalten vor

rinnen mit Kai Hoffmann aus Schiefbahn. In diesem Jahr gab es besonders lange Schwerter und Speere, die schon ein wenig mehr Muskelkraft erforderlich machten, wollte man sie mit ausgestrecktem Arm bewegen. Bewegen musste auch Iris Schulz-Pellmann ihr Spinnrad, um feine Wolle zu erhalten. Die Jüngsten hatten Spaß mit den Rutsch-Lkw's, die uns die Fa. DSV Krefeld geschenkt



Harald Gantke mit den Mitgliedern des Emmaus Posaunenchores

hatten. Stephanie Becker-Vieten vom Hubertusstift in Schiefbahn warb für einen Demenzfreundlichen Ort und informierte über das zur Zeit laufende Marte Meo-Programm. Das Aktiventeam der Heimatfreunde*innen sorgte nicht nur für erfrischende Getränke an diesem unerwartet warmen sommerlichen Tag; zur Stärkung waren alle Grillgeräte im Einsatz. Zum fairgehandelten Kaffee (den Annemarie Callens unermüdlich ausschenkte) gab es natürlich wie immer tolle Obst- und Sahnetortenstücke in großer Auswahl. Für stets frisches Popcorn waren unsere jüngsten Helferinnen Mara, Hannah und Lia im Einsatz. Ebenso waren leckere Waffeln im Angebot. Für die musikalische Unterhaltung sorgten der Chor der



Unsere fleißigen Helferinnen, hier einmal hinter den Kulissen

Leddschesweäver und der Posaunenchor der Emmaus-Gemeinde Willich. Viele Besucher hatten sich bei strahlendem Sonnenschein auf den Weg zu uns gemacht, auch um unser Museum zu besichtigen, was uns sehr freute, denn es wurde nicht mit Lob und Anerkennung gespart für die gute Präsentation, die tolle Atmosphäre drinnen wie draußen rund um „KampsPitter“ und das angenehme Mit- und Füreinander in netter Gesellschaft. Ein herzliches DANKESCHÖN allen Kuchenbäckern*innen für die Umsetzung ihres Lieblingsrezeptes. Ebenso herzlich DANKE sagen wir allen Helfern*innen vor und hinter den Kulissen, die zum Gelingen dieses Festtages und zur spürbaren Gemeinschaft beigetragen haben.

Wir brauchen Dich!



Im Museum KampsPitter
gibt es immer was zu tun

MACH MIT

Die Gruppe der Ehrenamtlichen trifft
sich dienstags von 14 - 18 Uhr

Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.
Albert-Oetker-Straße 108, 47877 Willich
(im Park des St.-Bernhard-Gymnasiums)

Bestattungen Willi Lingen

Anno 1897

Vorsorge
schenkt Ihnen
Gewissheit
& Ruhe



Tag & Nacht
☎ 02154 - 5449

www.bwl-bestattungen.de

125 Jahre

Unser Institut
Hauskapelle
Abschiedsraum
Cafe
Innen & Aussen



Die Kultur der Begegnung

Wir fördern

Bildung, Kunst und kulturellen Dialog sowie Jugendarbeit und helfen benachteiligten Menschen auf ihrem Weg in die Mitte der Gesellschaft.

- o Dialogveranstaltungen, Förderung Kreativpädagogik, öko-soziale + künstlerisch-kulturelle Kooperationen, Sektorenprävention u.v.m
- o Obst und Gemüse für die Kinder an Willicher KiTas vom Stautenhof in Anrath

Wir öffnen Räume

Stiftung
Jürgen Kutsch

Stiftung Jürgen Kutsch
An der Lingenmühle 12
41061 Mönchengladbach
www.stiftung-juergen-kutsch.de



heimatmelodie

mein stw-moment

Erleben Sie bald wieder stimmungsvolle Augenblicke mit uns. Wir sind weiterhin zuverlässig für jeden Ihrer Momente da - kompetent, regional und sympathisch.

stadtwerke-willich.de



stw

Stadtwerke Willich

Energie für Dein Leben.

Aus dem Museum

Edith Max. - „So-hab-ich-den-Song-ja-noch-nie-gehört!“ Wer DAS dachte oder aussprach, befand sich bereits mitten in der einzigartigen **Glitter Swing Time**, die das musikalische Zweigespann: **Gwenjolie und Christian Schmidt**, alias Sax on Fire, am Offenen Sonntag,



Gwenjolie und Christian Schmidt begeisterten das Publikum

26. Mai 2024, um 15 Uhr im Museum KampsPitter präsentierte. Mit einzigartigem Timbre (trotz einer Erkältung, die eifrig bekämpft wurde!), mit Stil und Charme und ausdrucksstarkem SaxSound entführte uns das Duo in die Zeit des RatPack und brachte bekannte Klassiker sowie moderne aktuellere Songs zu Gehör. Bei angenehmer Temperatur füllte sich das Gelände zwischen unseren Museen mit vielen Heimatfreunden*innen und Gästen, die die Zeit bei Kaffee und Kuchen zum Gespräch und gemütlichem Beisammensein nutzten. In der Pause sammelten die beiden Vorsitzenden des Vereins in zwei Hüten einen Obolus für die Künstler ein, daher der Name ‚Hutkonzert‘ (was einigen noch nicht bekannt war). Leider setzte dann entgegen der WetterApps! ein Regenschauer ein; es wurde zwar weiter gespielt, aber es verdarb ein wenig das Hör-Erlebnis, denn leider konnten nicht alle Plätze regengeschützt angeboten werden. Scha-



Einen herzlichen Dank an die Akteure

de, aber mit einigen weiteren Klängen rückte das Ende des gelungenen Nachmittages dem Ende entgegen. Nicht ohne, dass das Saxophon tatsächlich ‚Feuer‘ spuckte. Toll gemacht, toll durchgehalten (die Stimme!), wunderbar präsentiert, zahlreiche, nur nette Besucher und mit dem Wetter auch noch Glück gehabt sagten wir einstimmig ein: Herzliches DANKESCHÖÖÖN für die kompakte Swing-Jazz-Unterhaltung und den gnädigen Wettergott!

Edith Max. - Die Firma **Siegfried Frenzen GmbH** feiert in diesem Jahr mehr als ihr 90jähriges Bestehen. 1934 wurde das Unternehmen für Qualitätskrane von Siegfried Frenzen, Senior, am Nordkanal gegründet. Die Erfolgsgeschichte individueller Kranleistungen wird inzwischen in dritter Generation weitergeschrieben. Durch Susanne Münch, Tochter von Ingrid und Siegfried Frenzen, Junior, wurde den Heimat- und Geschichtsfreunden am 21. Mai ein Hydrobull-Kran aus dem Jahr 1971 übergeben, der sogar noch nach über 50 Jahren funktionstüchtig ist, nun aber unser Museum „KampsPitter“ als Ausstellungsstück bereichert. Herzlichen Dank an die Firmeninhaber für diese Spende und herzliche Glückwünsche zu den anstehenden Jubiläen.



Die Übergabe des Krans an das Heimatmuseum

In deinen Augen

In deinen Augen ruht die Nacht,
braun wie die Erde, warm und sacht.
Ein Blick von dir, so tief und klar,
entführt mich weit, so wunderbar.

Wie Bernstein glänzt im Sonnenlicht,
dein Blick - erfüllt die Nacht mit Licht.
Dein Lächeln ist ein sanfter Fluss,
ein Zauber, der mich fesseln muss.

In deinen Augen spielt das Licht,
das alle Liebe mir verspricht.
Geheimnisvoll in stillem Glanz,
entfaltet sich der Liebeskranz.

Heinz-Jürgen Ruge (+KI)



Nostalgie pur

Hermann - Der Teig

Von Heinz-Jürgen Ruge

Ab den 1970er Jahren tobte das Hermann-Phänomen durch die Republik. Fast so schlimm wie später die Crème Brûlée. Jeder hatte oder kannte Hermann, und hat es auch nicht versäumt, anderen dieses Produkt anzutragen, egal ob er es wollte oder nicht. Dazu gab es den Hermann-Brief, eine Bedienungsanleitung (Neudeutsch: „user manual“). Die einzige Möglichkeit, sich davor zu schützen, war die Aussage: „Hab ich schon, steht im Kühlschrank“. Das nennt man Notlüge, denn nach einiger Zeit konnte man den sogenannten Hermann-Kuchen nicht mehr sehen.

Hermann ist ein Sauerteig-Ansatz, zumeist aus Weizenmehl. Es gab aber auch Ansätze aus Roggen- oder Dinkelmehl. An sich keine schlechte Sache, wenn man nicht andauernd von irgendwelchen Freunden, Bekannten oder Familienmitgliedern damit genervt wurde.

Zur Zeit der Corona-Pandemie, als man außer Toilettenpapier auch Backzutaten gehamstert hat, war Hefe kaum zu bekommen. Also habe ich ausschließlich Sauerteig als Triebmittel verwendet. Wie ein Sauerteigansatz korrekt hergestellt wird und was dabei zu beachten ist, kann man im Internet oder in einschlägigen Backbüchern nachlesen. Eine Hexerei ist es nicht.

Hermann ist die süße Version vom Sauerteig. Im Gegensatz zum Natur-Sauerteig, der am besten mit Vollkornmehl angesetzt wird, kann Hermann mit 405er Weizen und einem Zusatz von Trockenhefe gestartet werden.



8 süße Mandel-Mürbchen á 100 g mit Hermann-Sauerteig gebacken

Beim Hauptteig wird die Hefe durch Hermann ersetzt. Zum Beispiel enthalten die oben abgebildeten Mürbchen 200 g Hermann. Am besten wird am Vorabend des Backtags ein einfacher Vorteig angesetzt. Ansonsten verfährt man so wie bei einem normalen Hefeteig.

Hermann-Teig: So wird er angesetzt

Vermischen Sie 25 Gramm Mehl mit einem gestrichenen Teelöffel Zucker und dem halben Teelöffel Trockenhefe.

Geben Sie anschließend 40 ml lauwarmes Wasser hinzu und rühren Sie den Teig mit einem Holz- oder Kunststofflöffel, bis er schön glatt ist.

Geben Sie alles in ein großes Schraubglas und legen Sie den Deckel lose auf.

Den Teigansatz lassen Sie zwei Tage bei Raumtemperatur stehen und rühren ihn einmal am Tag um.

Danach kommt der Teigansatz für zwei Tage in den Kühlschrank. Auch in dieser Zeit rühren Sie den Teig einmal am Tag um.

Hermann-Teig: Füttern

Nachdem der Teig vier Tage geruht und nur einmal täglich gerührt wurde, geben Sie am fünften Tag 25 Gramm Mehl, 40 Gramm Zucker und 40 ml Milch hinzu und verrühren alles gründlich.

Der Teig kommt nun wieder für vier Tage in den Kühlschrank und wird einmal täglich umgerührt.

Anschließend, also am 10. Tag, wird er ein zweites Mal gefüttert: fügen Sie erneut 25 Gramm Mehl, 40 Gramm Zucker und 40 ml Milch hinzu und verrühren Sie den Teig.

Der Hermann-Teig sollte eine dickflüssige Konsistenz haben

Sie können nun 200 g als Sauerteig-Triebmittel verwenden und den Rest wieder auffüttern, um später erneut damit zu backen.

Hermann-Teig: Backen

Der Hermann-Teig ist eine Grundlage für Brot, Kuchen oder andere Backwaren.

Alleine können Sie ihn nicht backen - da es sich um das Triebmittel Sauerteig handelt, werden Sie je nach Rezept noch Mehl und weitere Zutaten begeben.

Prinzipiell ist Hermann-Teig bei richtiger Pflege unbegrenzt haltbar, da Sie ihn immer durch Füttern vermehren können.

Wichtig ist, dass er nicht mit Metall in Berührung kommt. Verwenden Sie also weder eine Metallschüssel noch einen Löffel oder Rührgerät aus Metall.

Auf einem intakten Teig kann sich Schaum auf der Oberfläche bilden. Das ist unbedenklich.

Sobald Sie aber Schimmel entdecken, müssen Sie den Teig entsorgen. (Quelle: Focus)

Die Zutaten für den vorstehenden Ansatz wurden von mir auf eine Menge heruntergerechnet, die ein Verschenken von Hermann überflüssig macht.

Keine Angst vor Hefeteig

Meine Mutter hatte eine gewisse Furcht vor Hefeteig, da der meistens nichts wurde. Im Gegensatz dazu klappte es bei meiner Oma immer. Ihr Geheimnis: sie hatte kein Rezept. Und von Oma habe ich gelernt, dass die wichtigsten Dinge Gefühl und Zeit sind.

Es kommt dabei nicht auf das hündische Nachbacken eines Rezeptes an, das meistens sowieso nicht funktioniert, weil im Internet einer vom andern auch die Fehler mitkopierte, und kaum einer mal ausprobiert, was er da veröffentlicht. Hauptsache 33425 fantastische Rezepte. Alles Quatsch!

Hier mal eine Anleitung für die abgebildeten Mürbchen mit Hermann als „Treibstoff“.

Am Vorabend des Backtags mache ich einen Vorteig. In eine Glasschüssel kommt eine Schaufel 405er Weizenmehl, ungefähr 150g. Wenn es nur 100g sind macht es auch nichts. Dazu kommt ein halber Teelöffel Trockenhefe. Und dann soviel kaltes Wasser, dass nach dem Verühren ein zähflüssiger Brei entsteht. Fertig! In der Küche abgedeckt stehen lassen, 10, 12, 15 Std., egal.

Am nächsten Morgen oder Vormittag kommt der Vorteig, der jetzt über Nacht aufgegangen ist, in eine Rührschüssel. Ich habe zwar eine Kenwood-Küchenmaschine, aber ich arbeite lieber mit einem Kochlöffel (weniger Spül). Dazu kommen ca. 200g Hermann, 2 EL Zucker, 1 Tütchen Vanillezucker, 1 Prise Salz, noch eine Schaufel Mehl (ca. 150g) und soviel Milch, dass ein halbester Teig entsteht. Wenn der Teig zum Kneten zu weich ist, etwas Mehl zufügen, aber nicht so fest, dass man Scheiben damit einwerfen könnte. Einfach ausprobieren. Ca. 5 Minuten mit der Hand oder einem Teigschaber kneten. Der Teig verändert sich langsam beim Kneten und klebt nicht mehr an der Schüssel. Nun die Schüssel mit Frischhaltefolie verschließen, damit der Teig nicht austrocknet und irgendwo in der Küche mindestens 1 Std. oder länger gehen lassen. Ich stelle ihn in den Backofen und mach das Licht an. Nicht, dass er sich im Dunkeln fürchtet, aber das Licht bringt bei mir ca. 27°C. Optimale Temperatur zum Gehen.

Wenn er ungefähr um das Doppelte aufgegangen ist, kommt er auf ein leicht bemehltes Brett. Da wird er in etwa tischtennisballgroße Stücke geteilt und zu Kugeln geformt, die leicht eingemehlt auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech kommen. Abstand halten, die wachsen noch. Jetzt muss das Blech abgedeckt werden. Es soll mit einem Geschirrhandtuch gehen, ich verwen-



Fertig gebacken

de meine umgedrehte tiefe Backofenpfanne, die ist genauso groß wie das Blech. Nochmals 1 Std. gehen lassen.

In der Zwischenzeit verklepper ich ein Eigelb mit 2 EL Milch.

Den Backofen auf 180°C Ober-/Unterhitze vorheizen. Die erwachsenen Teiglinge mit der Eiernmilch bepinseln und ab in den Ofen. Auf Sicht bei 180°C backen, so ca. 20 Min.

Was kann schiefgehen? Der Teig war zu fest, es sind kleine Kanonenkugeln geworden - beim nächsten mal etwas feuchter halten oder länger gehen lassen. Muss man eben zoppe.

Der Teig war zu weich, es sind Amerikaner geworden, die sich aneinanderschmiegen - etwas mehr Mehl wäre gut gewesen. Schmecken trotzdem.

Zudem können die Mürbchen mit allem angereichert werden was da den Küchen- oder Kühlschrank kontaminiert oder weg muss: Mandelblättchen, Rosinen, Schokotropfen, Butter, Butteraroma. Es kann Voll-Milch statt Mager-Milch genommen werden. Wie das mit Joghurt ist müsste mal ausprobiert werden.

Man kann Mürbchen backen, oder Weckmännchen oder einen Zopf flechten usw. Der Fantasie sind da kaum Grenzen gesetzt.

Warum sollte ich so etwas backen? Erstens macht es mir Freude, zweitens bin ich neugierig, ob ich das kann, drittens weiß ich was drin ist und zuletzt ist der Preis unschlagbar. Meine 8 Mürbchen zu je 100g haben einschließlich Strom 0,98 € gekostet, also ca. 0,12 € pro Stück. Das lass ich mir schmecken.

VINOTHEK HESKER

ausgesuchte Weine * Sekte * Seccos
Brände * Liköre * Präsente
Weinproben * Feinschmeckereien
Ronnefeldt-Tee * Hummen-Kaffee



Hubertusplatz 4 47877 Willich-Schiefbahn
Tel.: 0 21 54 / 9 50 69 28

E-Mail: vinothek-hesker@t-online.de
Internet: www.vinothek-hesker.de

Öffnungszeiten: Montag + Dienstag: 15-19 Uhr
Mittwoch - Freitag: 12-19 Uhr
Samstag: 10-14 Uhr

Gesucht /Gefunden

Aus dem Leben eines Sondengängers

Wer sucht, der findet!

Von Jürgen Ruge

SCHATZSUCHER

Ich finde auf einem Acker ein Teil, nicht besonders groß, so 2 x 4 cm vielleicht. Es ist grün und sieht alt aus. Keine Ahnung, was das sein sollte. Ich ruf mal bei Thomas Schwarz (Eifelsucher) an, möglicherweise kann er oder sein Assistent Simon es identifizieren. Fehlanzeige. Obwohl ich meine, es genau beschrieben zu haben, kommen wir zu keinem Ergebnis. Ich bekomme den Tipp, es mal bei Schatzsucher.de im Internet zu versuchen. Mach ich! Anmelden, Avatar erstellen, die Funktionen des Forums testen, alles nicht so einfach. Nächstes Problem, Bilder. Logisch, ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Aber wenn man keine Ahnung hat, was dann. Folglich lerne ich, mit meiner Digi Bilder zu machen, auf denen man auch was

erkennen kann, und diese Bilder dann von meinem Rechner bei Schatzsucher.de hochzuladen. Die erste Frage von mir (das grüne Ding) beantworten die Spezialisten mit dem Wort „Beschlag“. Wahrscheinlich Lederbeschlag, etwas älter. He, ich bin Laie. Was ist ein Lederbeschlag und was heißt älter. Lederbeschlag kann heißen Verzierung von Kleidung oder Zaumzeug, aha. Älter heißt MA evtl. FNZ keinesfalls RKZ. Was glauben die eigentlich was ich bin. MA = Mittelalter, FNZ = Frühe Neuzeit, also nach dem Mittelalter und RKZ Römische Kaiserzeit, vor dem Mittelalter. Ich besitze nun einen älteren Beschlag, auch schön.



Beschlag aus Bronze mit grüner Patina

Ich finde auf diesem Feld noch eine Menge Dinge. Plomben, Knöpfe, geschmiedete Nägel, einen ganzen Haufen „Undef“. Und Schrott, Massen an Schrott. Man muss sich wundern, was da alles für Zeugs auf dem Acker liegt. Auch Münzen sind da. Hauptsächlich Kleingeld. Pfennige und Pfenninge. Manche kann ich erkennen, andere sind so fertig, dass sich beim besten Willen nichts mehr reininterpretieren lässt. Aber eine Münze ist anders. Sie ist klein und dünn und unscheinbar. Da ich keine Ahnung habe, stelle ich sie im Forum ein. Dauert nicht lange kommt eine Antwort „Duit Provinz Overijssel 1628“. Sagenhaft. Es ist ein Link dabei, Münzauktion, da kann



ich sie in einem guten Zustand sehen. Tatsächlich sie ist es. Nun lerne ich, was ein Duit ist. Niederländische Kleinmünze, da gab



es viele von. Eine hab ich. Ich lese viel über die Duit der einzelnen Provinzen. Das ist eine Wissenschaft für sich. Der Spruch: „Da geb ich keinen Deut drum“, heißt soviel wie, da geb ich nichts drum. Na ja, war ja auch eine Kleinmünze.

In dieser Zeit finde ich noch eine Münze, diesmal eine mit einem Loch. Vielleicht wollte man sich das Geld ja



um den Hals zu hängen. Jetzt müssen die Spezis im Forum richtig ran. Aber auch das schaffen sie. „1 Brulé de 12 Sol, Bistum



Lüttich“. Ja, alles klar. Hätte ich auch gesagt. Ich bin schon froh, dass ich es als Münze erkannt habe, dieses mickrige Metallplättchen. Man sollte eben alles „Undef.“ erstmal mit nach Hause nehmen und gucken was es ist. Überraschung!!!

Fortsetzung folgt

F
FALK
IMMOBILIEN

**IHR PARTNER MIT
DEM RICHTIGEN
RIECHER FÜR
IHRE IMMOBILIE**

Björn-Uwe Falk
Immobilienmakler & Sachverständiger

- SACHVERSTÄNDIGER**
Immobilienbewertung & Bauschädengutachten
- IMMOBILIENMAKLER**
Der richtige Partner für Käufer und Verkäufer
- RUND UM SERVICE**
Ihr Berater rund um das Thema Immobilien

FALK IMMOBILIEN
Hochstraße 20, 47877 Willich-Schiefbahn
Büro: 02154/95 30843 · Mobil: 0173/133 444 3
info@immobilien-falk.de

WWW.IMMOBILIEN-FALK.DE

voba-mg.de

#meine Bank
#meine Heimat
#meine Erde
Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

„Nachhaltigkeit bedeutet mehr als Umweltschutz. Sie zeigt sich auch im Umgang mit uns selbst sowie in unserem wirtschaftlichen und sozialen Engagement für die Region.“

Volksbank
Mönchengladbach eG 

Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.

Seit 1950



Vormals Heimat- und Geschichtsfreunde Schiefbahn e.V., gegründet 1950

Heimatverein

*Wir danken allen Sponsoren,
die es uns durch ihre
großzügigen Spenden
ermöglichen,
unser Museum zu betreiben
und bei der
Finanzierung unserer
Zeitung helfen.*



**Inspirieren
ist einfach.**



sparkasse-krefeld.de

Wenn sich der Finanzpartner als größter nichtstaatlicher Kulturförderer Deutschlands für Kunst und Kultur engagiert.

 Sparkasse
Krefeld



Meyer logistics GmbH
Am Nordkanal 30
D-47877 Willich (Schiefbahn)
Telefon: 02154-9596-0
E-Mail: info@meyer-logistics.de
Internet: www.meyer-logistics.de



... *Zeitspuren* ... Mitteilungen der Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.,
Träger des Heimatmuseums „KampsPitter“ im Park des St.-Bernhard-Gymnasiums, Albert-Oetker-Str. 108, 47877 Willich
Vorsitzender: Ernst Kuhlen, Straterhofweg 3, 47877 Willich, Telefon 02154 7996, Mobil 01736731582, Redaktion: Ernst Kuhlen
Anzeigen: Edith Max, Telefon 02154 70735, E-Mail re-max@web.de; Druck: Rixen-Druck oHG, Willich
Homepage www.heimatverein-willich.de; E-Mail info@heimatverein-willich.de; ekuhlen@outlook.com
Bankverbindungen: Volksbank Mönchengladbach e.G.: IBAN DE02 3106 0517 3102 9940 18 BIC GENODED1MRB
Sparkasse Krefeld: IBAN DE62 3205 0000 0042 4742 62 BIC SPKRDE33XXX